

St. Joseph, Der Mann aus dem Volk.

Mann aus dem Volk,
Schwing deine Art im Stolz,
Häng' Säg' und Hammer an die rechte Seite!
Ob du auch schweigend schaffst am dünnen Holze,
Dein Handwerk ist das hohe, gottgeweihte,
Mann aus dem Volk!

Dem großen Juge großer Männer schreitet
Vorans im Handwerkskleid ein Arbeitsheld,
— Die Harfe trägt ein König und geleitet
Den schlichten Mann mit Sängen durch die Welt:

„Heil Sprosse Davids!“ in dem bunten Kittel,
Gefegnet deine schweißbedeckte Hand!
Dir wird hart Reichthum Gottes höchster Titel,
Die Kille ist auf deinem kleinen Land,
An deinem Tisch sitzt in zufried'nem Glücke
Judas fürst und ist dein farges Brot
Und segnet mit dem milden zriedenslichen
Wie alle Zeit des handwerks herbe Not.

Mann aus dem Volk,
Gedenke deiner Feste!
Ehe' Könige! — Doch mehr den Zimmer-
meister,
Uns Tausenden erwählt der Kreuze, Befest,
Ein Vorbild über frohgeschmückte Geister:
Mann aus dem Volk!

Zum vierten Fastensonntage.

Wir haugen, Herr! daß du so wunderbar
Mit wenig Worten Tausende gestirzt,
Und denken nicht, daß sich in jedem Jahr
Von neuem deine Wunderkraft bekräftigt.

Das Samenkörnlein, das wir ausgebreut,
Das segnest du, es hundertfach zu mehren,
Und naht der Sommer, sehn wir hocherfreut,
Wie rings der Acker wogt von goldenen Ähren.

Hausvater bist du, unser täglich Brot
Teilst du, wie damals, aus mit milden Händen.

Sieh, wie die Jünger einst auf dein Gebot,
Heut uns den Hungerigen die Gaben spenden!

Korrespondenzen

Sechelt, B. C., Februar 1920.
Werter St. Peters Bote!

Der St. Peters Bote ist uns immer lieb und teuer gewesen. Jetzt aber, da er sich wieder der trauten, lieben Mutter Sprache bedient, um seine Botschaften auszurichten, ist er uns noch lieber. Wir wurde es ganz warm ums Herz, als ich die trauten, lieben Worte wieder zum ersten Male vernahm. Es war mir als lägen all die Knechte und Leiden der Kriegsjahre weit hinter mir. Der St. Peters Bote hat viel Gutes getan am häuslichen Herde und oft Freude ins Herz des Missionars gebracht. Gottes Segen ruht auf ihm.

Hier in Sechelt geht es gut. Nicht, daß meine Indianer immer im Wech-wasser schwimmen, auch sie haben ihre Fehler. Sonst sind sie aber noch immer gute Katholiken, die auch fasten können und Abstinenz zu halten verstehen. Im letzten Jahre hatte ich hier bei einer Kommunion-Anzahl von ungefähr 200 Personen gegen 7000 Kommunikationen. Das darf sich sehen und hören lassen. Leider hat der Tod engel reichliche Ernte gehalten. Die Anflutungen, besonders aber ihre Folgen, haben hier böse gewirkt. Mein „Eucharistischer Wächmann“, der dem Priester hilft, katholisches Leben und gute Sitten unter den Leuten zu erhalten, ist auch an den Folgen der bösen Krankheit gestorben. Das war ein erbauerlicher, christlicher Tod. Monatelang brachte ihm der Missionar täglich die hl. Kommunion. Sein Krankenzimmer war reinlich; ein weißgedeckter Tisch mit Kreuz, Kerzen, Statuen und immer frischen Blumen wartete beständig auf den allerhöchsten Gast. Ein Kreuzifix war immer in den Händen des Kranken. Da suchte und fand er Trost und Kraft in seinen großen Schmerzen. Fast täglich wollte er seinem Richter zu erscheinen. An einem Sonntag starb er. Vor 10 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags traten die Leute um sein Bett, um ihm durch ihre Gebete die Sterbestunde zu erleichtern. Welcher Unterschied jetzt und vor 60 Jahren unter diesen armen Leuten! Religion des Kreuzes, wie groß, schön und mächtig bist du!

Wir haben auch wieder die Inflation hier gehabt, aber in sehr milder Form. Keine Todesfälle waren zu beklagen. Der Schreiber dieses hat allerdings längere Zeit an schwerer Erkältung gelitten. Seine Korrespondenz hat darunter leiden müssen. Ich bitte also um Entschuldigung, wenn ich nicht gleich antworten konnte. Zu Weihnachten litt ich an doppelter Pleuresie, hatte aber kein Fieber. Da ich keinen Erlösman bekommen konnte, tat ich die Arbeit selber. Das ist auch gegangen; doch mußte ich alle Beichten hinter dem warmen Ofen hören. Ich glaube nicht, daß da durch den armen Beichtkinder das Blut noch mehr in den Kopf stieg.

Die Wunde waren nicht günstig im letzten Herbst, sonst wäre ich vielleicht geheilt und hätte meine alten Freunde wieder mal aufgesucht. Es wäre sicherlich eine große Freude für mich gewesen. Doch wer weiß, vielleicht dreht sich der Wind diesen Sommer!

Zum Schluß grüße ich alle frohen Leser und empfehle meine Mission und mich in der frommen Gebet.

P. Bilh. Grabender, O.M.I.

Prince Albert, Sask., 29. Feb.
Werter St. Peters Bote!

Der ehew. Bruder Herchenbach ist seit einer Woche von Saskatoon heimgekehrt. Der liebe Gott hat es ihm nicht gestattet, seinen Kurus (im Halsknoten) zu beenden, da sich ein schlimmer Anfall von Grippe eingestellt. Er ist jetzt wieder ziemlich hergestellt.

Mrs. Geo. Kirzinger von Cudworth ist im Holy Family Hospital, wo sie wegen Blinddarmentzündung operiert wurde. — Mrs. Leonhard Grank von Cudworth ist ebenfalls im Schwesterhospital. Sie ist noch unter Berücksichtigung der Ärzte und weiß noch nicht wie es mit ihr steht. — Das Spital ist ziemlich angefüllt und die Schwestern haben ihre Hände voll.

In einigen Tagen werden zwei Schwestern nach St. Boniface gehen, um einen vollständigen Kursus in Röntgenstrahlen (X Rays) zu machen. Die Schwestern erwarteten vor einigen Tagen einen vollständigen Röntgenapparat.

Nach der Gesundheit steht es gut in der Anstalt; hier und da eine kleine Erkältung, sonst nichts.

Gott zum Grusse! W. B.

Unter Datum vom 18. und 26. Feb. berichtet der Korrespondent des St. Peters Bote aus Grosverder wie folgt:

Franz Walter, welcher infolge des frühen Winters nicht gedrohen bekam, hat sich eine neue Dreischneidemaschine angeschafft.

Von Franz Schächtel, dem Sohne unseres allbeliebten Postmeisters Josef Schächtel, bekam ich kürzlich eine Karte des Inhalts, daß er sein Jahr Scholasit bei den Oblaten zu Montreal absolviert hat und bis Oitern heim sein wird, um dann ins Noviziat in Edmonton einzutreten.

Der Mann Postmeister, früher in der St. Peters Kolonie bei Dead Moose Lake wohnhaft, hat sich am 10. d. M. mit Fr. Maria Grip von Glenore, Minn., vermählt. Dem jungen Ehepaar meine herzlichste Gratulation.

Ein lange gesühtes Bedürfnis ist nunmehr befriedigt, indem meine „up-to-date“ Stühle angeschafft worden sind.

Wir hatten einige Tage Tauwetter hier und ist bereits soviel Schnee fortgetaut, daß das Vieh an den kleinen Hügel und Bodenerhebungen etwas Futter finden kann. Falls wir noch zwei weitere Tage Tauwetter haben, kann sich das Vieh wieder auf der Prairie ernähren und die Futternot hat ein Ende. Infolge des solange anhaltenden Winters und der Futterknappheit haben viele Farmer hier den Verlust von Vieh und Pferden zu beklagen.

An Denzil hat der Farmer Store, Ltd., seine Zahlungen eingestellt. Diese Gesellschaft wurde vor ungefähr einem Jahre gegründet und Anteihscheine (Shares) zu \$100.00 an die Farmer verkauft. Soviel ich in Erfahrung gebracht, waren 68 Farmer daran beteiligt und versprachen sich dieselben bei der Grün-

dung der Gesellschaft große Erfolge. Der Fehlschlag des Unternehmens wird wohl zum größten Teile auf Geschäftsunkennntnis zurückzuführen sein, und hat sich hier auch wohl wieder das alte deutsche Sprichwort bewahrt: „Schufter, bleib bei deinem Leisten“, oder in diesem Fall: „Armer, bleib bei deiner Scholle!“ Mit herzlichem Grusse W. B.

Sprüh-Funken

— Leid zu trösten, Tränen zu trocknen, Frieden zu stiften, Not zu lindern, das macht wahrhaft froh und glücklich.

— Echte Frölichkeit ist der Widerschein des sonnigen Herzens. Wenn es drinnen wolkenlos und heiter ist, wenn dort kein Unkraut aufkommt, sondern die Blumen die der himmlische Gärtner gepflanzt, gedeihen, dann leuchtet die innere Freude aus dem Auge, dann werdet ihr so recht von Herzen froh sein und jeder der euch sieht wird seine Freude an euch haben.

— Oftmals, wenn alles verloren schien, war in Wahheit alles gewonnen. Viel von dem was wir sind, verdanken wir nicht dem was wir geleistet, sondern dem was wir gelitten.

— Mattheus Sommer reist gute Frucht, reiche Ernte und edlen Wein. Geschehe der Traube in der Reiter nicht wehe, es würde kein Wein daraus.

— Das Leiden ist eine Leiter, die aufwärts und abwärts führt. Man kann auf ihr in reiner lichte Höhen aufsteigen; man kann ebenso in modrige, finstere Tiefen und Abgründe hinabgleiten. Die Leiter ist dieselbe, es kommt nur drauf an, wie man sie benützt.

— In einem Leben ohne Leiden, ohne nennenswerte Leiden, erschaffen leicht die Saiten der Seele. Das Leid ist der Schlüssel, um sie wieder zu spannen und zu stimmen, daß sie wieder harmonischen Klang geben und auch der Geist Gottes seine himmlischen Weisen darauf spielen kann.

— Wie der Schatten größer ist als der Gegenstand, so ist auch bei dem Jaghaften die Furcht vor der Gefahr größer als die Gefahr selbst.

— Es gibt noch große Kinder, die immer, wenn es gilt, an einem guten Werte teilzunehmen, sagen: „Das sollten andere tun.“

— „Hob's mir gedacht!“ sagt nachträglich der Furchtsame und der in seiner Selbstgefälligkeit Ruhende und hält sich für weise.

— Wer auf Menschenlob und schnellen und greifbaren Erfolg sein Verlangen stützt, wird vor bitteren Enttäuschungen nicht bewahrt bleiben. Wer aber Gott seine Werke weihen, darf ruhig der entgültigen Entscheidung entgegensehen.

— Erholung, auch geistiger Art, bedeutet für die Seele daselbe was das Schlafen für die Sinne des Schnitters ist, der ihre Schneide schärft, damit sie nicht stumpf und unbrauchbar wird.

— Wer seine ganze Zeit nur der Erholung widmet, schäft immer, aber er mäht niemals. Sein Gras wächst, aber seine Schafe können dabei verhungern.

— Wer immer arbeitet und niemals Ruhe und Erquickung sucht, müht immer, aber er weht seine Sinne nicht, sein Arbeiten schäft schließlich nichts, denn seine Wertzeuge sind stumpf.

— Werde kein stumpfer, müder Arbeiter, aber verschwende deine Zeit auch nicht mit unnötigen und überzähligen Erholungen.

— Wandle auf dem Wege der Welt ohne die Ziele der Welt.

— Es ist ein köstlich Ding, geduldig und auf die Hilfe des Herrn hoffen. Es ist ein köstlich Ding für einen Mann, daß er das Joch in seiner Jugend trage.

— Das wahre Christentum ist die Uebereinstimmung der innersten Gemütsentfindungen mit dem Willen Jesu Christi.

— Wenn ihr recht von Herzen glücklich sein wollt, so sucht andere glücklich zu machen.

Das Sterben der Stadt Wien.

Die Geschichte erzählt von dem Sterben vieler großer Städte. Solchen, die Lavaglutten verschütteten, die die See verschlang und die in der Völkerwanderung und später im Dreißigjährigen Kriege zugrunde gingen. Und viele Städte in Ost und West sind in dem letzten furchtbaren Kriege in Staub und Asche gesunken. Man muß zwischen den rauchenden Trümmern einer von den schweren Geschützen in den Boden gestampften Stadt gewandelt sein, man muß die grauenvollen Verwüstungen in der einstigen Blumenstadt Görz gesehen haben, ihre von Granaten ausgewühlten Grabstätten, ihre zerschmetterten Gänge, ihre in Sumpfe verwandelten, von abertausenden Ratten wimmelnden Gärten, um das furchtbare Grauen ganz zu kennen, das der Tod von kurzlich noch blühenden Gemeinwesen verbreitet. Aber dennoch, kein Sterben einer Stadt ist so schmerzvoll gewesen, wie das herzerbrechende Schicksal der österreichischen Hauptstadt.

Geschichte und volkswirtschaftliche Wissenschaft kennen kein ähnliches Beispiel, weil es noch keiner modernen Zwanzigmillionenstadt, die ausgerüstet war mit allen Mitteln des Fortschritts, reich, schön, lebensfähig, bestimmt war, in schrittweiser Verelendung zu sterben. Dieser Tod vollzieht sich nicht so, daß Geschäfte stille stehen, das öffentliche Leben erlahmt, das Proletariat im Bodenlos verfaßt und die Häuser veröden; im Gegenteil, in Wien werden heute Geschäfte mit Nielemgewinnen gemacht wie noch nie, die Not bietet Anlaß zu ungläubigen Schmarobereignissen, ein Verkehr lärm in den Straßen der Stadt wie in den betriebfamsten Zeiten, viele Proletarier sind zu reichen Leuten geworden, die Wohnungsnot der anemandergepreßten Hunderttausende wird durch keine Massenabwanderung hungernder Massen vermindert. Dieses Sterben äußert sich in der Veränderung des Kulturbildes der Stadt.

Wien hatte sich bis zum Schluß des Krieges auf vornehmerem Patrizium in seinen Bürgerleben erhalten, nicht reich im Sinne des Kaufmanns, aber feinsinnig, kunstliebend, gemütsvoll. Die Wohnungen schmückte alter Hausat. Nicht wenige Bürgerhäuser gab es, die kostbare Kunstsammlungen besaßen. Da ist nun der Zusammenbruch gekommen. Das Bürgertum, dessen Einkommen nicht Schritt halten konnten mit der sprunghaft anwachsenden Teuerung, sieht sich plötzlich verarmt. Die alten Beamten- und Offiziersfamilien, so recht das Abbild des alten Oesterreich, sind bei gänzlich ungenügenden Bezügen auf eine schmale Hungerration gelegt. Die kleinen Rentner, die vor dem Kriege noch behaglich von den Erbsparnissen lebenslanger Arbeit leben konnten, sind arme Hungerleider geworden; nicht anders viele Geschäftsleute, denen die Rohstoffe fehlen. Da wandert nun ein Stück alten Familiengutes nach dem anderen zum Trödler, oder direkt ins Ausland. Wie hat es in Wien so viele Antiquitätenhändler gegeben wie jetzt: selbst in der Vorstadt hat jede Straße deren zwei bis drei, und da findet man die ausverkauften Sachen. Geschäftstüchtige Händler machen bei dieser Kunstgüterung des Wiener Bürgerturns glänzende Gewinne. Wie kann der lange feilschen, der in Not ist!

Was sich da in einzelnen Bürgerhäusern vollzieht, vollzieht sich im Großen, im allgemeinen Besitze der Stadt. Einer der besten Reichtümer der alten Kaiserstadt war der Wienerwald, viel besungen in Wort und Bild. Niemand, der je Wien besucht, wird den Reiz dieser rauschenden Buchenwälder, die sich über den weiligen Grenzen der Weinberge an den Rändern der Stadt erheben, vergessen können. Und nun fällt dieser schöne Wald, der stets wie ein kostbares Besitztum bewahrt wurde und an den Dr. Queger seinen berühmten gewonnenen Plan des „Wiener Wald- und Wäldgürtels“ geknüpft hatte, unter den Streichen von Holzfäulern. Die Stadt hat kein Feuerungsmittel. Erst haben die kleinen Leute angefangen, indem sie anstatt des bürren

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.

BOX 46
HUMBOLDT, SASK.
Manufacturers of
FIRST CLASS BUTTER
SHIP YOUR CREAM TO US!
We pay
highest prices for butterfat
during winter and summer.
Write to us for further information
O. W. ANDREASEN, Mgr.

The Bruno Creamery HUMBOLDT, SASK.

Manufacturers of
FIRST CLASS BUTTER
SHIP YOUR CREAM TO US!
We pay highest prices for Butterfat during winter and summer.
RICHARD SCHAFER, Mgr.

Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter
Full information given on request.
JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cookshutt Implements.

Dead Moose Lake Store

Carl Lindberg, Proprietor
For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?
We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of.

Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Ueberraschung für Bruno.
Die einfache Mischung von Kreidorn-Mineralen, bekannt als Kider-ika, das Vorbeugungsmittel gegen Blinddarmentzündung, überläßt Bruno. Es zieht soviel unreine Stoffe aus dem Körper, daß es in 24 Stunden lauren Magen, Galle und Verdauung sofort befreit. W. B. Gartgen, Bruno.

Dr. D. B. NEELY
PHYSICIAN AND SURGEON
Office in Residence, (formerly Jno. Q. Brandon's residence), opposite Arlington Hotel.
Phone No. 122 Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Office: Great Northern Bldg., Phone 39.
Residence: Arlington Hotel, Phone 138.

Veterinary Surgeon
V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT.
Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association.
Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day — 128 at night.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

DR. SAUCIER BRUNO, SASK.
Day office: At the Drug Store
Night call: At his residence.

E. S. WILSON
LEGAL AD/ISER, ATTORNEY,
AND NOTARY PUBLIC.
Money to Loan at Lowest Rates.
Office: Main Str., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE
Lawyer, Notary Public
— HUMBOLDT, SASK. —
Money to Loan
Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN
FARM LANDS — LOANS
INSURANCE.
BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE

Licensed Auctioneer
for Farm and Stock Sales.
Address: HUMBOLDT
Phone 120 Red Livery Barn

J. A. STIRLING AUCTIONEER

Auction Sales Conducted in Any Part of the Province. Rates 2 1/2 to 3 Per Cent.
Address: HUMBOLDT, SASK.

Land Market!

Come to us
for choice lands in the
Watson District

VOSSEN & SCHINDLER

REAL ESTATE, LOANS
AND INSURANCE
Watson, Sask., Canada.

Verlangt

ein intelligenter katholischer Bursche oder junger Mann, der Lust hat, das Druckerhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können.
Man wende sich an
St. Peters Bote, Münster, Sask.

Anzeigen im

St. Peters Bote
haben Erfolg!

Holzes ab-
minnahmen
ren. Dan
die aus d
schleppten,
es wahr
sich nicht
organisiert
dem Abich
täglich dem
ge zu ver
Run ver
Woche ge
der Stadt.
ken, die no
scher Wald
lich in eine
jezt. Uro
unter den
Friedhöfe,
räubern n
alistische
quert beid
glaube, de
etwas von
Seannungen
lig auf Köp
zu kosten
aber, als
Stadtbräuer
hängnisvol
richtig wer
gebens fla
demokratis
meist nicht
räuberische
nichtung de
gen; verleg
schen Bern
durch Verou
zu beschwer
sich darum.
einmal voge
nun gibt es
stirbt der W
versteigt de
Großstadt,
Liebreiz.
Die Folge
Stadt außer
Biffen des
1913 zählte
geburten, in
Zahl auf 18
Wien inzwi
von 200,000
Die Gesamt
von fünf 3
51,497 gewo
Bergleich zu
im Vorüber
Zeit in Wie
mehr gestor
niger leben
kommen, so
sich, genau
Selen beza
so viel, als
reche Bez
Größe der
te der 21. W
vollkommen
Todesfälle

Offiziell

Datum

1. Februar
2. "
3. "
4. "
5. "
6. "
7. "
8. "
9. "
10. "
11. "
12. "
13. "
14. "
15. "
16. "
17. "
18. "
19. "
20. "
21. "
22. "
23. "
24. "
25. "
26. "
27. "
28. "
29. "

Be
Höchste
Durchschn
5 Zoll.
Im Mon
8.035; die